Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 6

Artikel: Das Blumenwunder
Autor: G.Z.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-312299

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Waldorfschule in der schönsten Weise gelöst. Die völlige Uebereinstimmung in Welt- und Menschenerkenntnis und der daraus erwachsenden pädagogischen Gesinnung macht es hier möglich, wirklich aufbauend und harmonisierend auf die Kinder zu wirken.

Trotzdem ist die Schule keine Weltanschauungsschule. Das muss immer wieder betont werden. Nicht irgendwelche Ideen über Weltanschauungsfragen werden den Kindern vermittelt. Das würde dem freien Geiste der Schule direkt widersprechen. Vielmehr sind die Lehrer durch ihre Menschenkenntnis in der Lage, die verschiedenen Altersstufen des Kindes so zu durchschauen, dass sie im Unterrichte nur das an das Kind herantragen, was seiner innern Entwicklungsstufe und seinen weitern Entwicklungstendenzen entspricht. Jedes Gebiet des Lebens, der Natur, wie der Geschichte kann so von Gedanken ergriffen werden, dass es Kräfte befreit.

Diese Ausführungen bieten leider nur ein unvollkommenes Bild von den nachhaltigen Eindrücken, die von dieser Studienwoche ausgegangen sind. Mögen sie als Anregung dienen, sich mit der von Dr. Rudolf Steiner ausgehenden Pädagogik näher zu befassen. *E. H.* und *K. M.*

Das Blumenwunder.

Heute möchte ich ein paar Worte über eine Kinovorstellung schreiben, weil es mein Wunsch wäre, dass, wer irgend Gelegenheit hat, diese auch besucht und veranlasst, dass möglichst viele Kinder sie sehen. Wahrscheinlich ist es ihnen nachher nie mehr möglich, Blumen gedankenlos abzureissen und achtlos wegzuwerfen. Das Schul- und Volkskino hat einen guten Griff getan mit dem « Blumenwunder ». Der Anfang wirkt allerdings etwas kitschig, da die lächelnde Blumengöttin Flora gar zu ausgiebig Arme und Augen verdreht, bis sie die Kinder das Blumenwunder erleben lässt.

Dieses aber ist dann wirklich ein Wunder, und zwar eines, das man nicht nur glauben soll, sondern eines, das man mit eigenen Augen sieht und miterlebt. Anschaulich wird zuerst dargestellt, dass ein Menschentag im Leben der Pflanze nur eine Sekunde ist und dass alle ihre Bewegungen in stark beschleunigtem Tempo vorgeführt werden. Aber wenn man die aus über 5000 Einzelaufnahmen zusammengestellten, langsamen, rhythmischen Bewegungen sieht, vergisst man, dass die Pflanze im Tag nur deren eine ausführt, dass die Blätter, die sich wie im Takt auf und nieder wiegen, dies in Wirklichkeit im Tag nur einmal tun. Wenn aus dem kahlen Stengel Blatt um Blatt hervorsprosst und Blüte um Blüte sich entfaltet, da staunen Herz und Sinne in anbetender Bewunderung. Rührend ist es, wie die Pflanze trotz aller Hindernisse, die ihr die Menschen in den Weg legen, immer wieder ihren, ihr von der Natur vorgezeichneten Weg sucht. Aengstlich und zitternd scheinen die Kletterpflanzen nach ihrem nötigen Halt zu greifen, und traurig sinken sie zusammen, wenn ihnen dies nicht gelingt. Wie beseelte Wesen dehnen sich die Knospen des Kaktus in die Höhe, um sich oben in voller Lebensfreude zu entfalten und, wie ergeben in ihr Schicksal, neigt eine um die andere der herrlichen Blüten ihr Haupt im Tode. Nicht satt sehen kann man sich an den Blütenzweigen und Lilabüscheln, bei denen aus kahlem Zweig Knospe um Knospe hervorschlüpft und Blüte um Blüte sich öffnet, bis der ganze Ast

in voller Pracht leuchtet. Neben diesen erlebte man das Blumenwunder besonders schön bei der Entfaltung der Gladiolen, Amaryllis, Glockengeranien, Iris, weissen Lilien und Chrysanthemen.

Wer sich und den Kindern die Besichtigung dieses Films ermöglicht (er wird vom Schul- und Volkskino wohl bezogen werden können), wird nicht nur eine Stunde reiner Freude erleben, sondern eine Stunde der Ergriffenheit und Andacht. *G. Z.*

Osterferien in Florenz.

Siena, San Gimignano, Arezzo, Assisi, Perugia, Orvieto.

Die Gelegenheit wiederholt sich, Florenz und die genannten Städte unter bewährter Führung kennenzulernen. Wer in Verbindung mit dem Genuss italienischer Natur auch südliche Kunst kennenlernen will, dem empfehle ich, mit Florenz zu beginnen. Hier erlebt man, wie in keiner andern Stadt, den Zauber der Frührenaissance und das Wachsen und Ausreifen zur klassischen Kunst. Die verschiedenen Kunstwerke in Architektur, Plastik und Malerei werden in historisch chronologischer Folge so betrachtet, dass einem die wunderbare Entwicklung ganz von selbst zum Bewusstsein kommt und man reif wird, die Kunst der ganz Grossen : Leonardo, Raphael, Michelangelo zu verstehen. Der Aufenthalt in Florenz dauert eine Woche. Wie immer werden morgens Kunstwerke besucht und nachmittags Ausflüge in die herrliche Umgebung gemacht. In der zweiten Woche werden die umbrischen Städte besucht, wo Natur (Lage auf der Höhe mit weitem Ausblick) geschichtliche Erinnerung und Kunst Eindrücke gewaltigster Art vermitteln. Das Honorar für vierzehntägige Führung beträgt Fr. 50. Für Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt. Erste Führung bis Mitte April, zweite Führung bis Ende April. Anmeldungen mit passender Zeitangabe sobald als möglich an *Maria Gundrum, München,* Giselastr. 3/IV.

Weihnachtsferien.

Wo und wie wollen wir sie zubringen, wenn daheim keine liebe Mutter auf uns wartet ? Da weiss ich Rat. Hat nicht allen voran Fräulein Dr. Graf keine Mühe gescheut, den Lehrerinnenwaisen eine Mutter und ein Heim zu verschaffen ? Wo sind sie denn ? — Geh' einmal hinaus ins Egghölzli bei Bern, da wird dich die Vorsteherin freundlich aufnehmen. Mütterlich wirst du umsorgt. Ein warmes Zimmer wartet auf dich. Husch ! schnell hinein, denn sonst kann es dir geschehen, dass die Mutter deinen müden Blick gesehen hat, und dass sie dir anrät, am Morgen im Bett zu bleiben, und das wäre dir doch die grösste Strafe, wenn du dein Frühstück gleich ins Bett bekämest. Zum Mittag- und Abendessen findest du sicher noch ein Plätzchen am « Regierungstisch ». Puh ! Nein, dir macht Angst vor der « Regierung ». Gemach, du wirst da wohl sein, kannst deine Kochkenntnisse erweitern und selbst von Wahrsagerinnen vernehmen. Wolltest du aber eigenbröteln, dann setze dich allein an ein Tischchen, studiere von da aus all die Gesichter. — Manch eines wird dir lieb werden. — Und am Nachmittag ? Um drei Uhr gibt's Tee und dann hast du noch Zeit, ins Kunstmuseum zu gehen, oder würde dich nicht